

DEUTLICHER ANSTIEG AN ANRUFEN BEI DER FRAUENHELPLINE GEGEN GEWALT 0800/222 555

Wie wichtig die Frauenhelpline gegen Gewalt 0800/222 555 ist haben die Erfahrungen während der ersten Wochen der CORONA-Krise bewiesen. Ein deutlicher Anstieg an Anrufen bei der Frauenhelpline um 73 % gleich zu Beginn der CORONA-Krise zeigt wie wichtig Informationskampagnen bei Gewalt an Frauen und Mädchen insbesondere in Krisenzeiten sind.

DEUTLICHER ANSTIEG AN ANRUFEN BEI DER FRAUENHELPLINE GEGEN GEWALT 0800/222 555

Wie wichtig die Frauenhelpline gegen Gewalt 0800/222 555 ist haben die Erfahrungen während der ersten Wochen der CORONA-Krise bewiesen. Ein deutlicher Anstieg an Anrufen bei der Frauenhelpline um 73 % gleich zu Beginn der CORONA-Krise zeigt wie wichtig Informationskampagnen bei Gewalt an Frauen und Mädchen insbesondere in Krisenzeiten sind.

Nach 80 Tagen Corona hat sich der Anstieg der Anrufe auf 43 % eingependelt und die Gespräche sind viel intensiver und länger, weil Frauen in dieser Zeit verstärkte Entscheidungshilfen benötigen.

Die Anrufe bei der Frauenhelpline sind immer sehr facettenreich und vielschichtig, aber dennoch kristallisieren sich durch die große Krise die „Schwachpunkte“ in den Beziehungen, Familien noch klarer heraus. Die bereits bestehenden Konflikte spitzen sich durch die Krise zu. „Hitzige“ Streitereien und Konflikte arten in Gewalt und Drohungen und (gefährliche) Bedrohungen aus. Oft liegen die „Nerven blank“, weil die Belastungen zunehmen, sei es durch die unsichere finanzielle Zukunft, durch den fehlenden Alltag, ständige Anwesenheit des (gewalttätigen) Partners, Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Homeoffice, eingeschränkte soziale Kontakte und durch einseitige Belastungen wie Homeschooling, die meist hauptsächlich Frauen bewältigen müssen.

Frauen übernehmen oft die gesamte Verantwortung für den Erhalt der Familie. Auf ihnen lastet die ganze Last. Eine Anruferin berichtet, ihr Mann hat den Job verloren, sie nicht, sie geht arbeiten, bzw. kann noch arbeiten gehen, aber er kümmert sich überhaupt nicht um die Kinder und um den Haushalt, ganz im Gegenteil, er macht ihr ständig Vorhaltungen wegen Kleinigkeiten, anstatt sie zu bei der Mehrfachbelastung zu unterstützen. Ihr Mann verfällt durch die Arbeitslosigkeit in Selbstmitleid, meinte sie.

Überlegungen seitens der Frauen sich zu trennen, sich scheiden zu lassen nehmen zu, aber die unsichere existenzielle Zukunft bremst sie. Frauen sind zögerlicher geworden, „endgültige“ Schritte zu setzen, weil sie nicht wissen, ob sie jetzt und in Zukunft allein und finanziell schaffen werden. Die Ausweglosigkeit nimmt zu. Die Ohnmacht und Verzweiflung bei den Frauen ist spürbarer geworden.

Das gilt auch für den Weg in ein Frauenhaus. Viele Frauen erkundigen sich, wie sie eine Flucht vorbereiten können, wann der beste Zeitpunkt wäre, wegzugehen, was sie tun könnten, damit sie unbeobachtet (auch vor den Kindern) einen Koffer oder eine Tasche mit den wichtigsten Dokumenten packen können. Bei Migrantinnen ist es noch schwieriger, weil oft die Ehemänner alle Dokumente „fest in ihrer Hand“ haben. Am Land ist die soziale Kontrolle, beobachtet zu werden noch größer als in einer Stadt. Viele gewaltbetroffene Frauen rufen an und suchen einen Ausweg aus dieser oft unerträglichen Situation. Die Polizei zu rufen ist oft der allerletzte Ausweg. Viele versuchen die Situation noch irgendwie selbst

„zu retten“ und durchzuhalten. Oder immer wieder rufen Nachbar*innen oder Freund*innen oder Kinder für die betroffenen Frauen an.

Hier ein paar kurze Auszüge der Anrufe bei der Frauenhelpline (die Liste ist lang):

- Frau wird täglich geschlagen, Nachbarinnen wollen ihr helfen, aber wie?
- Eine Frau ruft für ihre Freundin mit 5 Kindern an, die sich nicht traut, etwas gegen den gewalttätigen Mann zu unternehmen
- Junge Mutter mit 1 1/5jährigen Kind von häuslicher Gewalt betroffen, sie wurde vom Ehemann gebissen und attackiert
- Ältere gewaltbetroffene Frau sucht eine Bleibe, sie will nicht in ein Frauenhaus, sucht eine günstige Unterkunft in einer Pension am Land
- Studentin aus Palästina, die in Innsbruck studiert, ist zu Freund nach Wien gezogen ist, er wurde aber bald gewalttätig, bedroht sie mit umbringen, nun ist sie in Studentenheim gezogen, hat aber große Angst vor Exfreund, sie ruft immer wieder an, weil psychisch sehr instabil.

Was sich auch immer wieder herauskristallisiert ist die Gewalt durch die eigenen Kinder:

- Anruf um 01:50 Uhr: Anruferin wird von ihrem 12jährigen Sohn schikaniert, der sie nie schlafen lässt, ähnelt seinem gewalttätigen Vater, bzw. Ex-Mann.
- 73jährige Anruferin wurde vom Sohn angegriffen und getreten und gestoßen – hat Angst die Polizei zu rufen, weil er in der Ortschaft ein angesehener Mann ist.
- Eine Mutter wird von 20jährigen Tochter psychisch attackiert, droht aber auch mit der „Faust“.

Die Frauenhelpline ist umso wichtiger denn je. Die Gespräche bei der Frauenhelpline sind derzeit noch intensiver und länger als früher, die Gespräche dauern oft eine Stunde oder mehr. Die Frauen brauchen noch intensivere „Entscheidungshilfen“. Jeder Schritt wird mehrmals abgewogen, durchbesprochen, bevor sie sich zu einem Schritte überwinden können. Das Wissen, dass die Frauenhelpline immer da ist, kostenlos und anonym, dass sie mehrmals anrufen können, entlastet die Frauen sehr. Manchen Userinnen, die beim Helpchat Hilfe gesucht haben, haben wir mithilfe Frauenhelpline unterstützt, sei weil ihre Geschichten sehr kompliziert waren oder weil sprachliche Hürden waren oder weil konkrete Interventionen bei Polizei oder Frauenhaus notwendig waren.

Die enge Vernetzung und die Zusammenarbeit zwischen Frauenhelpline und Helpchat hat sich sehr bewährt. Besonders wichtig ist auch die enge Zusammenarbeit mit den Behörden (Polizei, Justiz und AKJH) und mit allen Opferschutzeinrichtungen, sie ist wichtiger denn je. Das machen wir laufend, aber jetzt noch viel mehr. Daher ist die Arbeit noch intensiver geworden.

Maria Rösslhuber